

Zeitschrift:	Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber:	Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band:	58 (1987)
Heft:	12
 Artikel:	Die Schweizerische Psoriasis-Gesellschaft : Hautkrankheiten können sehr beschwerlich sein
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-810645

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Voranzeige

Vereinigung der Absolventen des Heil-pädagogischen Instituts der Universität Freiburg/Schweiz

11. VAF-Studenttagung 1988

in Verbindung mit der 40. Mitgliederversammlung

Thema: **Hirnphysiologie.** Stand der Hirnforschung – Implikation für die Heil-pädagogik?

Samstag, 23. April 1988, in Luzern
Definitives Programm ab Mitte Januar 1988 erhältlich.

Weitere Auskünfte vermittelt:
Frei Eugen X., St. Josefsheim,
5620 Bremgarten, Tel. 057 31 11 71

Neue Mitglieder VSA

Einzelmitglieder

Grossmann Anna, Altersheim Rosengarten, 9512 Rossrüti, Heimleiterin; Rohr René und Heidi, Altersheim Fellergut, 3018 Bern, Techn./Dienst, Hauswart.

Mitglieder von Regionen

Region Aargau

Häfliger Alois und Edeltraud, Priv. Alterspflege-Pension, 5649 Stetten, Besitzer/Heimleiter.

Region Basel

Raillard Dorothee, Dychrain, 4142 Münchenstein, Heimleiterin.

Region Zürich

Lutz Nelly, Pflegeheim Maiengarten, 8353 Gündlikon, Hausbeamtin/Stellv. Heimleiterin.

Heimerzieher Zürich (VHZ)

Alwardt Brigitte, Wohngruppe Altenhof, 8008 Zürich, Erzieherin; Baumer Vreni, Schulheim, 8427 Freienstein, Erzieherin; Büggisser Paul, Ev. Schulheim Freienstein, 8427 Freienstein, Erzieher; Eckerli Irene, Ev. Schulheim Freienstein, 8427 Freienstein, Erzieherin.

Institutionen

Beatus-Heim, Frohbergstr. 3, 8400 Winterthur; Centre-Espoir, Rue Dassier 10, 1201 Genève; Alters- und Pflegeheim Nauengut, 8630 Tann; Altersheim St. Martin, 5623 Boswil.

Die Schweizerische Psoriasis-Gesellschaft

Hautkrankheiten können sehr beschwerlich sein

Die Schweizerische Psoriasis-Gesellschaft (SPG), im März 1974 gegründet, konnte dieser Tage ein eigenes Büro eröffnen.

Aufgabe der SPG ist es, allen an Psoriasis (Schuppenflechte) oder Vitiligo (Weissfleckenkrankheit) erkrankten Personen zu helfen. *Psoriasis* ist eine nicht ansteckende, chronische Krankheit, deren Ursache in einer bis zu 15mal höheren Zellteilung gegenüber gesunden Menschen liegt, was zu extremer Schuppenbildung der Haut führen kann. Die betroffenen Personen sind dadurch vielen Unannehmlichkeiten ausgesetzt, wobei die Krankheit bis zur Arbeitsunfähigkeit oder gar Invalidität führen kann.

Vitiligo entsteht durch Pigmentschwund auf der Haut und wird meistens als rein kosmetisches Problem abgetan. Viele Vitiligo-Patienten sind insbesondere bei Sonnenschein einer erhöhten Verbrennungsgefahr ausgesetzt und sind gezwungen, während der gesunde Mensch sich leichter bekleiden kann, gegen das Sonnenlicht schützende Kleider anzuziehen. Ebenso wird das Wandern, Sonnenbaden und der Freiluftsport diesen Menschen im allgemeinen verunmöglicht.

Beide Patientengruppen sind durch ihr Aussehen, teilweise durch Behinderungen am Arbeitsplatz oder aber auch im Privatleben benachteiligt und werden vielfach in die Isolation getrieben, was auch die nicht geringe Selbstmordrate unter diesen Patienten erklären könnte.

Zweck der SPG ist es, sich für die Belange aller Betroffenen einzusetzen. So will die SPG die Interessen aller Psoriasis- und Vitiligo-Patienten wahren und setzt sich für eine Zusammenarbeit im medizinischen und versicherungstechnischen Bereich ein. In den Regionalgruppen können sich die Mitglieder und Interessenten kennenlernen und offen über ihre Probleme sprechen; dies bildet zugleich die Grundlage der gesamt-schweizerischen Aktivität der SPG. Die Mitglieder erhalten sechsmal jährlich eine Zeitschrift sowie interne Mitteilungen. Die SPG lässt sich dabei von anerkannten Grundsätzen der medizinischen Wissenschaft leiten.

Unterlagen sind erhältlich bei: SPG, Postfach 507, 8027 Zürich.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Ein Gutachten, das der *Schwyzerische Hilfsverein für Gemüts- und Suchtkranke* erstellen liess, kam zum Schluss, dass der Kanton Schwyz weiterhin zum Konkordat für den Ausbau einer psychiatrischen Klinik in Oberwil bei Zug stehen soll. Der Gedanke, dort auszusteigen, kam durch die Verzögerung des geplanten Ausbaus. Im kommenden Jahre sollte nämlich die ausgebaute Klinik eigentlich bezogen werden – tatsächlich haben aber die Bauarbeiten noch nicht einmal begonnen. Nun ist man aber beim Hilfsverein für Gemüts- und Suchtkranken doch zur Überzeugung gelangt, dass ob der Mißstimmung über die Verzögerung in Oberwil das eigentliche Ziel nicht aus den Augen verloren werden darf. Das oben erwähnte Gutachten schliesst allerdings nicht aus, dass eine private Klinik als Ergänzung des Angebotes psychiatriepolitisch zu vertreten wäre. Vordringlicher scheinen aber den Gutachtern andere Probleme: Es sollte ein Psychiater angestellt werden, der für den Kanton Schwyz tätig sein könnte. Und zudem wird auch die Schaffung einer kleinen Wohngemeinschaft und einer Planungsgruppe angeregt.

Vor zwanzig Jahren hat Gottlieb Gloor in Sachseln/OW auf privatrechtlicher Basis die *Gloria-Stiftung* gegründet, die vorerst mit vier Mitarbeitern in Alpnach-Dorf eine Tagesschule für behinderte Kinder führte. Heute beschäftigt diese Stiftung 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die rund 140

Behinderte betreuen. Der Tätigkeitsbereich steht derzeit auf vier Füßen: Im Rütimattli, das 1973 erstellt wurde, sind ein Schulheim und ein Erwachsenenwohnheim untergebracht. Dazu kommen in Sarnen das Arbeitszentrum und in Stalden ein Kurs- und Ferienhaus, das beispielsweise dieses Jahr von rund 7000 Gästen besucht wurde. Der Geschäftsführer der Gloriastiftung, Oskar Stockmann, erklärt das Besondere am Betriebskonzept der Stiftung wie folgt: Zum ersten werden Behinderte verschiedenen Grades und unterschiedlichen Alters betreut. Sodann wird das Rütimattli als offenes Haus präsentiert, in dem Eltern jederzeit ihre Kinder besuchen können. Auch sind die verschiedenen Einrichtungen, wie Turnhalle, Schwimmbad und Kursräume, Vereinen und Privaten zugänglich. Nicht verwunderlich ist es, dass das Konzept auch im Ausland, besonders in Deutschland Aufsehen erregt. Um aber der Aufgabe, die sich die Stiftung gestellt hat, auch weiterhin gerecht werden zu können, hat sie nun in Sarnen eine weitere Liegenschaft erworben. Da das Arbeitsplatzbedürfnis in den kommenden Jahren mit Gewissheit steigen wird, will die Gloriastiftung das Platzangebot im Arbeitszentrum von gegenwärtig 55 auf 80 Plätze erweitern. Man rechnet für Erwerb, Totalsanierung und Umbau mit einem Aufwand von etwa zehn Millionen Franken.

Der Gemeinderat von Reichenburg/SZ steht voll und ganz hinter dem Altersheimprojekt, obschon bei Annahme durch die Stimmbürger mit einer Steuererhöhung von etwa 20 Prozent zu rechnen ist. Auch das Bundesamt für Sozialversicherung unterstützt das Projekt und hat die entsprechende Subvention zugesichert. Die Gesamtkosten